

lorene Straßburger Hs., die nach KRUSCH zu der späteren und glatteren Rezension B gehört. Es ist seltsam, daß St. die Edition der Vita von KRUSCH in SS. rer. Merov. 4, 352ff. überhaupt nicht zu kennen scheint und ihre Ergebnisse ignoriert.

187. In Röm. Quartalschrift 34 (1926), 141—165 sucht MAX BUCHNER, 'Zur Überlieferungsgeschichte des Liber pontificalis und zu seiner Verbreitung im Frankenreiche im 9. Jh.', nachzuweisen, daß die karolingische Hofkapelle ein 791/2 geschriebenes Exemplar des LP. besessen habe, aus dem die erhaltenen fränkischen Hss. direkt oder indirekt herstammten. — Auf die Untersuchung desselben Vf. 'Die Clausula de unctione Pippini, eine Fälschung aus dem J. 880' (Paderborn 1926) werden wir in größerem Zusammenhange zurückkommen.

188. Aus seinen umfassenden Forschungen über das Fuldaer Bibliothekswesen (vgl. n. 10) legt PAUL LEHMANN in München. SB. 1925, 3. Abh. einen Ausschnitt unter dem Titel 'Fuldaer Studien' vor. Er spricht über den Wert der Bücherverzeichnisse für die Rekonstruktion der Bibliothek; von dem ältesten dieser Verzeichnisse, das er, kaum lesbar, in der Hs. F III 15a der Basler Universitätsbibliothek gefunden hat, fügt er Abdruck und Reproduktion bei. Sodann erörtert er die Erkennungsmerkmale der noch vorhandenen Fuldaer Hss., von denen er in Kassel und Wolfenbüttel einige bisher noch unbemerkte nachweist. Von besonderer Wichtigkeit für uns ist seine Untersuchung über die 3 Hss. der *Annales Fuldenses antiquissimi*, die SICKELS Resultate, die auch von KURZE in seiner Ausgabe (SS. rer. Germ., *Annales Fuldenses* p. 136 ff.) übernommen waren, beträchtlich modifiziert. Er bringt eine Reihe neuer, von KURZE nicht angemerakter Lesarten und hat besonders aus der Wiener Hs. 640 bedeutend mehr herauslesen können als seine Vorgänger, darunter einen so interessanten Eintrag wie: *Nascitur hraban* . . . zum J. 780. Auf Grund dieser Beobachtungen lehnt er die These SICKELS, der zufolge die Wiener Hs. den Archetypus darstellte, aus dem die andern abgeleitet seien, ab; seine Meinung, daß in Fulda gleichzeitig in 2 Ostertafeln annalistische Bemerkungen eingetragen wurden, daß also die Wiener und die Münchener Hss. beide 'Originale' sind, hat viel Wahrscheinlichkeit für sich. Von nicht geringerer Wichtigkeit sind die Ausführungen über die Verbindung von Ostertafeln und Kaiserlisten, woraus zunächst